

## Miscellen.

### Grammatisches.

#### 1. Daß fehlende *ἄν* bei dem unabhängigen optativus potentialis im Drama.

Um zu einem bestimmten Urtheil darüber zu kommen, ob mit Recht die Stellen, wo *ἄν* bei dem potentialen Optativ fehlt, von Neueren durch Vermuthung verändert werden, ist es nöthig, diese Stellen alle zu überblicken. Einen Theil hat nun Pelzer im Warendorfer Programm über die griechischen Bedingungsätze 1861 S. 10 ff. aufgeführt, Frohberger hat im Philologus 19, 599—613 von der Ergänzung von *ἄν* in der attischen Prosa eingehend gehandelt, Weipers quaest. critt. de Plat. legg. Berol. 1863 p. 57 ff. über das Relativum mit dem Coniunctiv ohne *ἄν*. Ich beschränke mich hier auf das Drama.

Ergänzung aus vorangehendem *ἄν*.

Ganz regelrecht sind Fälle wie

Soph. Oed. tyr. 996 τίνοι' ἄν, οὐδέ τοῦρδικον περιβλέποις.

Kristoph. Wolken 426 οὐδ' ἄν σπείσαιμι' οὐτ' ἐπιθείην λιβανωτόν.

Freier

Aesch. Ag. 1008 πείθοι' ἄν, εἰ πείθοι'· ἀπειθοίης δ' ἴσως.

Soph. Oed. tyr. 937 ἤδοιο μὲν, πῶς δ' οὐκ ἄν; ἀσφάλλοισ  
δ' ἴσως.

(So mit δέ Demosth. 45, 19. 23, 186. 19, 212. Andoc. 4, 10. Plato Phaedon 87 c.)

Hieraus folgt aber noch nicht, daß die Ergänzung auch bei *γαρ* gestattet ist, wie

Krist. Mitt. 1057 ἀλλ' οὐκ ἄν μαχέσαιτο· χέσαιτο γάρ, εἰ  
μαχέσαιτο.

Hier ist wohl das passendste: χέσαιτό γ' ἄν; wenigstens würde sie. — Die Ergänzung aber gestattet sich Plato Lysis 208 b sogar bei einem Wechsel der Person: *καὶν, εἰ βούλοιο . . , ἐφῆεν ἄν. Πόθεν, ἧ δ' ὅς, ἐφῆεν; So*

Aesch. Prom. 617 οὐκ οὖν πόροις ἂν . . ; Prom. λέγ' ἦντιν' αὐ-  
τεῖ· πᾶν γὰρ οὐδ' ἂν πύθοιό μιν.

Soph. El. 799 Πᾶν. οὐκοῦν ἀποστείχοιμ' ἂν, εἰ τὰδ' εὖ κυρεῖ.

Alph. ἦκιστ', ἐπέπερ οὐτ' ἐμοῦ καταξίως  
πράξιαις οὔτε τοῦ πορεύσαντος ξένον.

Arist. Frösche 572 ὡς ἡδέως ἂν . . κόπτοιμ' ἂν . .

Pl. ἐγὼ δέ γ' ἐς τὸ βάραθρον ἐμβάλομι σε.

Band. ἐγὼ δὲ τὸν λάρυγγ' ἂν ἐπέμοιμι σον.

Am einfachsten bleibt aber doch die platonische Stelle, wo dasselbe Wort wiederholt ist; in der aristophanischen hindern die einschließenden potentialen Sätze nicht, den mittleren als Wunsch zu fassen. So bleiben denn nur die Stelle des Aeschylos, wo γὰρ ἂν bei der steten Ver-  
wechslung des οὐδ' und ἂν eine leichte Aenderung ist, und die des Sophokles, wo ich nach Hennebergers Vermuthung πράξιαις ἂν auf-  
genommen habe, indem diese Optativform bei den Tragikern durch zu viele Stellen geschützt ist, um angezweifelt zu werden und O. C. 911 auch gerade οὐτ' ἐμοῦ καταξίως steht; andere κατὰξί' ἂν nach cod. Ien. κατ' ἀξίαν.

Aus dem Folgenden wird ἂν ergänzt Eurip. Hel. 769 οὐ  
γὰρ ἐμπλήσοιμι σε μύθων λέγων τ' ἂν . . ἀλογοῖην, wie bei  
dem Indicativ Demosth. 24, 7 εἰ . . , οὐχ ὅτι ἀπεστειρήμην, ἀλλ'  
οὐδ' ἂν ἔζην, um von Plut. Pomp. 51 zu schweigen ὡς τάχα μὲν  
δὴ μετέλθοι, τάχα δ' οὐκ ἂν μετέλθοι.

Behauptungen, wo keine Ergänzung möglich.

Zu Soph. O. T. 28 οὐδὲ εἷς δύναιτ' ἀνὴρ nöthigte der in  
der Tragödie unzulässige Hiatus, aus schlechteren Handschriften οὐδ'  
ἂν εἷς aufzunehmen.

Euripides Hippolytus 467 :

οὐδ' ἐκπονεῖν τοι χρῆν βίον λίαν βροτούς·

οὐδὲ στέγην γὰρ, ἧς κατηρεφεῖς δόμοι,

καλῶς ἀκριβώσειαν.

Hier ist zunächst οἷς für ἧς zu schreiben: wer ein Haus hat, hat es  
nicht ganz glücklich. Eine bedachte Wohnung hat Jeder; κατηρεφεῖς  
ist epitheton ornans. Doch für γὰρ kann nicht γ' ἂν geschrieben  
werden. Das γέ würde einschränken und στέγη in einen Gegensatz  
zu βίος bringen; der zweite Satz soll aber vielmehr die Begründung  
des ersten enthalten, daher kann γὰρ nicht entbehrt werden. Wahr-  
scheinlich war γὰρ von einem Schreiber, welcher οὐδὲ gesetzt hatte,  
über der Zeile angegeben und kam dann später an einen falschen Platz.  
Also οὐ γὰρ στέγην ἂν, οἷς . . Eine Sylbe fehlt Aristoph. Lysistr.  
528 ἐπαυροθώσοιμεν [ἂν Fl. Christ.] ἡμεῖς. Eine Länge ist nöthig  
ebenda 180 πάντα γ' ἔχοι [πάντ' εὖ κ' ἔσχαfer).

Platinos 430 Mein. Ἀριστοφάνης . . ἐκωμῶδετο δ' ἐπὶ τῷ  
σκώπτειν μὲν Εὐριπίδην, μιμῆσθαι δ' αὐτόν. Κρατῖνος

τίς δὲ σὺ; κομισθὸς τις ἔροιο Θεατῆς  
ὑπολεπτολόγος γνωμιδιώτης εὐριπιδαιστοφανίζων.

So schol. Plat. 330 Bekk. Schneider hat bereits *γνωμιδιώκτης*, Meineke mit Anderen *ὑπολεπτολόγος* verbessert, doch auch der erste Vers kann so nicht gelautet haben. Wozu soll denn der Zuschauer geziert, oder meinethwegen Schmeichler sein, um so zu fragen? Es muß wohl *ἔρωτοθνατῆς* heißen: ein gezierter Liebesranzer. Die Zusammenfügung hat natürlich Kratin gebildet, wie er auch die folgenden erst geschaffen. *Οὐάω* subo von brünstigen Schweinen ist bekannt. Aristophanes ist jedenfalls nicht der Angeredete; von ihm konnte *ἀριστοφανίζων* doch nicht gesagt werden. Der Spott auf ihn liegt vielmehr in dem Compositum *εὐριπιδαιστο*.

Kratinos 181 (in Meineke's kleinerer Ausg.) steht *εἴποι* im ersten von drei verstümmelten Trimetern; zwei vollständige gehen voraus.

πρότερον ἐκείνος πρὸς ἑτέραν γυναικ' ἔχων  
τὸν νοῦν, κακὰς εἴποι πρὸς ἑτέραν· ἄλλ'

Hier scheint wenigstens *εἴπ'* nöthig. In der ganz lückenhaften Stelle Antiphanes 121 B. 12

εἰ δ' αὖ ποθεν, πῶς γέγονεν οὐκ ὄν; (so Hermann) ἔστοι  
κηποι δὲ πο εἴη πόθεν γενήσεται  
τοῦκ ὄν, εἰς οὐκ ὄν εἰς οὐκ ὄν γὰρ οὐ δυνήσεται.

Wenn den letzten Vers H. Jacobi richtig verbessert hat

οὐκ' ὄντ', ἐς οὐκ ὄντ' ἀπιέν' οὐ δυνήσεται,

so konnte auch im vorangehenden *ἀπιέναι* nicht fehlen, da in der ganzen Stelle der Witz zum Theil in den Wiederholungen der Wörter bei den Schlüssen liegt. Ich versuche

ἐς τί δὲ

καῖπεισί πως (πως cod. B); εἰ δὴ ποθεν γενήσεται.

Amphis 20

εἰ φάγοι τις (nämlich *θριδακίνας*) . .  
στρέφοιθ' ὄλην τὴν νύκτα, μηδὲν πλέον,  
ὄν βούλεται, δρῶν.

Hier ist die fehlende Sylbe hinter *νύκτα* wohl durch *τᾶν* zu ersetzen. (Ich bemerke bei der Gelegenheit, daß *τᾶν* für *γ' ἂν* Eccles. 648 nicht erst von Cobet nov. lectt. p. 61, sondern schon von Markland zu Eurip. Suppl. 376 hergestellt ist.) Dem Euphron dagegen, der um 300 lebte, möchte 8 ἴτω πρὸς ἡμᾶς, καὶ τάχ' οὐδὲν μεταλάβοι zu belassen sein. Außerdem bleiben nur

Aesch. Suppl. 697 ἴσως γὰρ ἢ κήρουξ τις ἢ πρόσβη μόλοι;

Eur. I. A. 1210 οὐδεὶς πρὸς τὰδ' ἀντίποι βορῶν.

Eur. I. T. 1055 τὰ δ' ἄλλ' ἴσως ἅπαντα συμβαίη καλῶς, wo demnach mit Recht *γὰρ ἂν* und *ἂν πάντα* geändert wird, und nur I. A. die Verbesserung *τοῖςδ' ἂν* nicht leicht genug ist und eine Verbindung vermissen läßt.

Bei Fragen will Krüger gr. Gramm. II 54, 3, 8 die Auslassung

des *ἄν* im Drama gestatten. Sondern wir zuerst die wegen anderer Gründe zu ändernden Stellen aus!

Aesch. Cho. 588 ὑπέροτλον ἀνδρὸς φρόνημα τίς λέγοι.

Die Strophe [πολ]λά μὲν γὰρ τρέφει δεινὰ καὶ δειμάτων ἄγη,  
 wo Blomfield καὶ δεινὰ und ἄν ἀνδρὸς schreibt. Soph. O. Col.  
 205 τίνα | σοῦ πατρίδ' ἐκκηνοίμην entspricht dem *να* strophisch  
 eine Länge. Bauvillers τίν' ἄν bringt wenigstens eine Positionslänge  
 hinein, wenn man die Verse verbindet.

Eur. I. A. 1387 μῦθοι μὲν ἄνδρες . . πατρίδος ἠδικημένης  
 δρῶν τι τολμήσουσιν ἐχθροὺς χυπὲρ Ἑλλάδος

Θανεῖν,  
 ἢ δ' ἐμὴ ψυχὴ μὲν οἴσα πάντα κολύσει τάδε;  
 1391 τί τὸ δίκαιον τοῦτ' ἄρ' ἔχοιμεν ἀντειπεῖν ἔπος;  
 κάπ' ἐκεῖν' ἔλθωμεν.

Achill soll sein Leben nicht für mich gefährden. So Iphigenia, τοῦτ'  
 ἄρ' B pr. τοῦτο γ' ἄρ B sec. Die Quellen sind nur BC. Fängt man  
 nun mit ἄρ' eine Frage an, so paßt καὶ in κάπ' nicht und der  
 Uebergang ist zu schroff. Auch würde in dieser ganzen trochäischen  
 Partie nur hier die Diärese fehlen, außer daß sie 1381 bei τὰς δλ-  
 βίας nach dem Artikel steht. Altem hilft ab τοῦτ' ἄρ'; οὐκ ἄν  
 σχοίμεν ἀντειπεῖν ἔπος, κάπ' . . Die Ähnlichkeit der Buchstaben  
 wird die Auslassung veranlaßt haben.

Ich schließe hier O. Col. 70 und 170 an: ἄρ' οὖν τις . . μό-  
 λοι. ποῦ τις φροντίδος ἔλθοι; wo Par. A ἄν für οὖν und ἔλθη  
 bietet. Aristoph. Thesm. 76 τίν' οὖν ἄγγελον fehlt hinter οὖν eine  
 Silbe, die Porson durch ἄν ergänzt. Lysistr. 912 πῶς . . δῆτ' ἀ-  
 ἔλθοιμ' ἐς πόλιν ist Brund's ἄν ἔλθοιμ' keine Aenderung zu nen-  
 nen. Nur folgende Stellen erregen abgesehen von dem ὄν keinen Ver-  
 dacht:

Aesch. Ag. 1334 πῶς γὰρ τις . . πημονὴν ἀρκύστατον φράζειεν;

Suppl. 19 τίνα δ' οὖν χῶραν . . ἀφικοίμεθα;

Soph. Ant. 603 τεάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀνδρῶν ἐπερβασίᾳ  
 κατάσχοι;

O. Col. 1418 πῶς γὰρ αἰθίς αἰὶ πάλιν . . ἄγοιμι;

Phil. 895 τί δῆτα δροῦμ' ἐγὼ τούνηθενδε γε;

Aristoph. Av. 172 τί οὖν ποιοῦμεν;

Thesm. 715 τίς οὖν . . ἔλθοι;

Plut. 374 ποῦ τις οὖν τράποιτο;

438 ποῦ τις φύγοι;

So von Attikern Plato Laches 190 e. Gorg. 492 b. Leg. X 894 c u. a.  
 Allerdings eine statische Anzahl, die aber doch gegenüber den Fragen  
 mit ἄν eine verschwindende Minderheit bildet. Daher glaube ich, daß  
 auch diese Stellen mit Recht geändert sind: Ag. ἀρκύστατ' ἄν, Suppl.  
 δ' ἄν, Ant. κατάσχη, O. Col. αἰθίς ἄν, Phil. δῆτ' ἄν, Bögels  
 ποιοῦμεν, Thesm. τίς ἄν, Plut. 374 τίς ἄν, 438 φύγη.

Bei Vergleichungspartikeln. Soph. Trach. 112 ὄστ' . . τις κήματ' ὠ εὐρέι πόντῳ βάντ' ἐπιόντα τ' ἴδοι. Die fehlende Kürze ersetzen Kidd und Porson mit ἄν, und so las wohl der Scholiast, wie ich de Soph. schol. Laur. p. 48 bemerkt habe. Nias 921 ὡς ἀκμαῖος, εἰ βαίη, μῶλοι. Aber ἀκμαῖος heißt in der klassischen Zeit nur blühend, daher habe ich ἀκμῆν ἄν geschrieben. Eur. Andr. 929. Ein langer Bericht der Hermione wird durch einen Vers des Orest unterbrochen, wie so häufig bei den Tragikern Berichte durch eine Frage des Hörenden,

πῶς οὖν τὰδ', ὡς εἶποι τις, ἐξημάρτανες.

Sehr gegen den Sinn theilen den Vers die Neueren mit Venting noch der Hermione zu. Aber wem er auch angehöre, ὡς εἶποι τις kann nicht richtig sein; Hermione müßte ὡδε sagen; den Wortlaut kann keiner anders verstehen als: damit es Jemand sage. Es ist zu schreiben: ὡς εἰπεῖν τιν', so daß es Jemand sagen könne, so daß man darüber Auskunft geben kann. Ueber die Verwechslung folgen unten Beispiele.

Diphilos 39 ὥσπερ | εἶποις ἀορτάς. Am Ende des ersten Trimeters fehlt eine Silbe, welche Meineke durch εἰ ergänzt. Es bleibt nur Aristoph. Vögel 180 Ep. πῶλος; τίνα τροπόν; Bislh. ὥσπερ εἶποι τις τόπος, wo ὥσπερ ἄν oder ὡς ἄν zu schreiben das einfachste sein möchte.

In Folgesätzen. Eurip. I. A. 414 ff. sagt der Bote zu Agamemnon: ich führe dir die Tochter Sphigenia zu: μήτηρ δ' ὄμαρτεῖ . . ,

418 ὥστε τεροφθείης ἰδῶν,  
χρόνον παλαιὸν δωμάτων ἐκδημος ὦν.

Als Folge genommen hat 418 mit ὄμαρτεῖ, überhaupt der Satz keinen Zusammenhang. Es muß die Absicht bezeichnet sein und daher nothwendig mit L. Dindorf ὡς τι geschrieben werden.

In den Basken, wo BC die einzigen Handschriften sind, bietet 746 C Θᾶσσον διεφοροῦντο . . ἢ σὲ ξυνάψαι. Dies ist in B verdorben in ἢ σὸν ξυνάψαις, wo das letzte σ über ι geschrieben ist und so noch den Verlauf der Verderbniß andeutet. Danach ist denn bei dem Bericht über Hippolytos Unfall Hipp. 1186 für Θᾶσσον ἢ λέγοι τις zu schreiben ἢ λέγειν τιν'.

Wir sehen, daß die meisten dieser Fälle im Drama anderweitig verdorben sind, und nur bei Fragen eine größere Zahl, neun bis elf Beispiele, keinen sonstigen Verdacht erweckten.